Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 37 (1933-1934)

Heft: 23

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daheim nicht gut getan und wohl gar noch im Zuchthaus geendet hätte. Der Alte sei schier draufgegangen vor Serz= und Heimweh nach dem Verlornen. Er habe sich wohl etwas hinstersinnet und gelte überall als recht seltsam. An eine Rücksehr seines Lieblings sei nicht mehr zu denken. Vor Jahresfrist sei vom Konsulat in der Goldminengegend Bericht eingetroffen, der Toni müsse bei einem Aufruhr der Miner ers

schossen worden sein. Man habe dem Vater die Kunde verschwiegen. Es trage beim Himmel nichts ein, dem Alten die letzten Jährlein noch zu verelenden.

So vernünftig erzählte der junge Bauer. Der Wandrer schlückelte seinen Most und schied her= nach erleichterten Herzens, der eignen Lüge herzelich sich freuend, aus regendampfender Alpen=talschaft.

Das Zeugnis.

Trotz grimmiger Kälte ist gestern der Tod in unser Dörschen geschlichen, Beter Grochsler, einen längst ergrauten Junggesellen, zu holen. Der Alte lag in den letzten Zügen, als der Knoschenmann die Türe der sehr baufälligen Hütte aufriß und die Kammer betrat, in die durch papierverklebte Butzenschen der eisige Ost hereinpsiff und den Sterbenden erstarren ließ, bevor das letzte Leben aus ihm gewichen war.

Der Tod hatte am Bette dieses Einsamen ein vergnügliches Gespräch halten wollen. Doch fröstelte ihn, als ein Windstoß unheimlich durch das Kamin stöhnte und im kalten Osen herumsheulte. Er trat rasch an das Lager. Der Alte hob röchelnd die Hände, wobei seinen gichtknotigen Fingern ein Büchlein entglitt, welches der Tod ergriff, kaum daß er es bemerkt hatte. Ihn interessierte es stets, womit seine ihm versallenen Leute in ihrer letzten Stunde sich besaßten. So blätterte er und bemerkte mit Erstaunen, daß der Grochsler sein Schulzeugnis auf die große Fahrt hatte mitnehmen wollen.

"So, so!" begann der Anochenmann zu höhenen. "Ich sehe, daß du alle Jahre deiner Schulzeit der Erste gewesen bist. Merkwürdig, wie wes

nig weit du es damit gebracht hast! Erinnere dich deines Altersgenossen Stuber! Während neun Schuljahren ist er nicht über die zweite Klasse hinausgekommen. Zeht aber hat er erwachsene Töchter und Söhne, wohlgeratene, seine Leute! Ein Allerweltskönner ist er geworden: Beloslicker, Schuhflicker, im Nebenamt Gemeindemauser! Er wird dein Gütchen kaufen und dadurch seinen Besitz schön abrunden. Ja, ja, Grochsler, selbst im Himmel werden dir deine Zeugnisse wenig nühen, wenn du dir nicht ein Stücken Beharrlichkeit und ein Duäntchen guten Willen hervorholst."

Jett klappte der Tod das Büchlein zu, schob es Peter unter das Kissen und sagte mit beinnerner Stimme: "Ruhe sanst!" Glücklicherweise war in diesem Augenblicke Peters Geistschon in das große Dunkel eingetaucht, so daß er die letzten Worte des allgewaltigen Herrn und Meisters nicht mehr verstand, sonst müßte er unter Verlust seiner Seligkeit in alle Ewigkeit daran herumrätseln, ob des Totenmannes Wunsch ihm oder den Zeugnissen gegolten habe.

Bücherschau.

Vetter Hand: Kampfum die Jugend. Ein Aufruf an alle, denen die Jugend lieb ist. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien I, Burgring 9. Preis Fr. 2.20.

E. E. Mit großem Eifer beschäftigt sich Vetter Hans mit allen Problemen, die das Wohl der Jugend betreffen. Er ist eine wahre Erziehernatur und sucht allem zu dienen, was irgendwie die Jugend fördern kann. Hohe Stücke hält er von der große

artigen Erfindung des Nadio. Er ist jedoch unglücklich, sehen zu müssen, wie die Programme, im Bestreben, allen etwas zu bieten, verslachen und wie der Rundsunk nicht das ist, was er sein könnte, ein mächtiges Instrument, das Bolk zu heben und es an allem Schönen zu interessieren.

Das ernsthafte Büchlein verdient die Beachtung weiter Areise.

Redaktion: Dr. Ern st Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Abresse!) Inverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigesegt werden. Druck und Verlag von Miller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.